



Sparkling Science > Wissenschaft ruft Schule Schule ruft Wissenschaft

Forschungsprojekt

Projektrückschau 08.10.2012

Schüler/innen entwickeln Schule?!

Schüler/innen und Schülervertreter/innen als Ko-Akteur/innen der Schulentwicklung, Schulgestaltung und Schulsystemreform

Projektleitende Einrichtung

Johannes Kepler Universität Linz, Institut für Pädagogik und Psychologie, Abteilung für Pädagogik und Pädagogische Psychologie
o. Univ.Prof. Dr. Herbert Altrichter
herbert.altrichter@jku.at

Beteiligte Schulen

BRG Fadingerstraße, Oberösterreich
BRG Linz Hamerlingstraße, Oberösterreich
Europaschule Linz, Praxisschule der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich

Wissenschaftliche Kooperationspartner

Johannes Kepler Universität Linz, Institut für Soziologie, Oberösterreich
Johannes Kepler Universität Linz, Institut für Pädagogik und Psychologie, Abteilung für E-Learning, Arbeitsbereich Arbeits- und Organisationspsychologie, Oberösterreich
Universität Hamburg, Arbeitsbereich Schulpädagogik, Schulforschung, Deutschland



Schüler/innen entwickeln Schule?!

Schüler/innen und Schülervorteiler/innen als Ko-Akteur/innen der Schulentwicklung, Schulgestaltung und Schulsystemreform

Können Schüler/innen und ihre Vertretungen an Schulentwicklung teilhaben? Welche Funktionen und Aufgaben übernehmen Schülervorteiler/innen in der Schule? Welchen Schwierigkeiten begegnen sie dabei? Diese und ähnliche Fragen erforschten zwischen September 2010 und Juli 2012 64 Schüler/innen im Projekt „Schüler/innen entwickeln Schule?!“ gemeinsam mit Wissenschaftler/innen der Johannes Kepler Universität Linz. In insgesamt sieben verschiedenen Modulen wurden mit qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden Schülervorteiler/innen, Schüler/innen, Eltern und Lehrer/innen über ihre Erfahrungen und Sichtweisen befragt bzw. interviewt, um die Potentiale und Schwierigkeiten zu verstehen, die es für Schüler/innen und ihre Vertretungen in Hinblick auf ihre Beteiligung in Schulentwicklungsprozessen gibt.

Dabei zeigte sich zum einen, dass Schüler/innen mit der Arbeit ihrer Schülervorteiler/innen zwar durchaus zufrieden sind, aber über unsicheres Wissen über ihre gesetzlich geregelten Beteiligungsrechte verfügen bzw. die Schülervorteiler/innen in den Schulen häufiger informelle Tätigkeiten (sich um Konflikte kümmern, administrative Aufgaben der Lehrer/innen übernehmen) als formelle Tätigkeiten (Vertretung der Interessen der Schüler/innen) übernehmen. Dies liegt u.a. daran, dass Lehrer/innen und Eltern zwar prinzipiell eine Beteiligung von Schüler/innen befürworten, diese aber im Konkreten auf Randbereiche, wie z.B. Festlegung von Schularbeitsterminen, einschränken. Insofern ist wenig überraschend, dass eine Beteiligung von Schüler/innen bisher eher in Randbereichen und informellen Kontexten stattfindet: Schüler/innen werden eher im Bereich Schulleben (z.B. Schulausflüge, Schulfeste), weniger im Bereich Unterricht (hier eher bei Termine von Schularbeiten, kaum bei Inhalten und Methoden des Unterrichts) und kaum im Bereich Schulorganisation (Festlegung von Schulregeln, Budgetausgaben) beteiligt. Insgesamt betrachtet handelt es sich vorwiegend um Mitwirkung in Form von Tätigkeiten, welche die Schüler/innen übernehmen und weniger um Mitbestimmung in Form von Einbringen eigener Ideen und Beteiligung bei Entscheidungen.



Da die Beteiligung von Schüler/innen bisher überwiegend im informellen Bereich stattfindet, stellen gute soziale Beziehungen und Wohlbefinden in der Schule entscheidende Faktoren für das Gelingen von echter Beteiligung dar, da Schüler/innen häufig auf die Begleitung und Unterstützung von Lehrer/innen angewiesen sind.

Die Partnerschulen begegneten den für sie manchmal unerwarteten Ergebnissen sehr offen und nutzten sie als eine Möglichkeit, das eigene Handeln zu reflektieren. „Das heißt, es ist ja grundsätzlich schon einmal ein Qualitätsfortschritt, dass sich ein System öffnet. Auch wenn durch diese Öffnung dann Dinge zutage treten, mit denen man überhaupt nicht rechnet. Oder die man dann anschauen muss, weil sie an die Oberfläche kommen und mit dem man sich auseinandersetzen muss.“ (Schulleiter)

In den Projektschulen ergaben sich aber nicht nur durch die Ergebnisse, sondern auch durch die Kooperation und den gegenseitigen Austausch sowohl für Schüler/innen als auch für Lehrer/innen zahlreiche Impulse für die eigene Beteiligung von Schüler/innen. „Jeder hat diskutieren dürfen und es waren gute Vorschläge dabei und eigentlich sind alle miteinander zusammen gekommen. So hat jeder etwas von der Schule des anderen erfahren.“ (Schulsprecher, 16) Wie wichtig die Thematik der Mitbestimmung den Schüler/innen ist, zeigte sich auch in der konzentrierten Arbeit der Schüler/innen, die damit sogar ihre Mitschüler/innen beeindruckten. „Mir hat gut gefallen, dass wir selber Mitwirken und Mitreden können. Alle waren sehr konzentriert dabei und haben durchgehalten.“ (Schülerin, 14) Auch die beteiligten Lehrer/innen waren teilweise überrascht von der ernsthaften Auseinandersetzung und dem Engagement der Schüler/innen mit dem Thema, was sie auch auf die veränderten Arbeitsbedingungen durch das Projekt zurückführten: „Schüler/innen, bunt zusammengewürfelt aus verschiedenen Klassen, die mit Begeisterung und ohne den Druck eines verpflichtenden Gegenstandes/Faches in ihrer Freizeit ein Projekt bearbeiten – das ist der Traum jedes Lehrers/jeder Lehrerin.“ (Kooperationslehrerin) Darüber hinaus stellten die beteiligten Lehrer/innen durch die Kooperation mit den universitären Projektforscher/innen auch einen Lerngewinn bei ihren Schüler/innen fest: „Die Mitarbeit bei den jeweiligen Workshops brachte ganz bestimmt einen persönlichen Lerngewinn für jede/n Schüler/Schülerin hinsichtlich Gesprächstechnik bzw. Umgang mit Erwachsenen und anderen Jugendlichen.“ (Kooperationslehrerin) Das Projekt „Schüler/innen entwickeln Schule?!“ bot somit für alle Beteiligten neue Erfahrungen und Impulse, wobei Schüler/innen und Lehrer/innen bewusst ist, dass es nun längerfristiger Bemühungen in den Schulen bedarf, um diese Impulse in tragfähige Beteiligung von Schüler/innen an Schulentwicklungsprozessen umzusetzen.





Sparkling Science >
Wissenschaft ruft Schule
Schule ruft Wissenschaft

oeAD

www.bmwf.gv.at
www.sparklingscience.at

BMWF^a

Bundesministerium für Wissenschaft
und Forschung